

Spinnereien im Ausland bis zu 25% unter den inländischen Preisen liegen, der Export also vollständig aufgehört hat. Jedenfalls erfolgen jetzt sehr viel Annullierungen von Aufträgen, und es wird in der Textilindustrie allgemein mit einer stillen Zeit gerechnet. Zu einer Ermäßigung der Preise können sich die einzelnen Konventionen nicht entschließen, angeblich da die Rohstoffe zu teuer und die allgemeine Wirtschaftslage Deutschlands, besonders die hohen Zinsen bei Überziehungen oder bei Kreditentnahme, eine Preisermäßigung unmöglich machen.

Auf dem Papier- und Pappenmarkt sind im Mai nur Verschärfungen eingetreten, und Preiserhöhungen für Papier sollen angeblich auch im Juni bevorstehen. Wie man diese Preiserhöhungen allerdings rechtfertigen will, besonders in Anbetracht des Fallens der Holzpreise, mit deren weiterer Ermäßigung man rechnet, ist unerklärlich.

Fast alle anderen Waren haben, abgesehen von der Forderung längerer Lieferzeiten, eine Verschärfung nicht erfahren. Es steht wohl auch zu erwarten, daß der Juni keine weiteren Preissteigerungen bringen wird. Jedenfalls kann wohl mit ziemlicher Sicherheit vorausgesagt werden, daß der Monat Juni ebenfalls ein wirtschaftlich schwerer Monat wird.

**Metallmarktbericht der Deutschen Metallhandel-A.-G., Berlin-Oberschöneweide, vom 28. Mai 1924.** — Die Geschäftstätigkeit sank in der Berichtswoche auf ein Minimum herab, da sowohl infolge der Unsicherheit über die weitere Entwicklung des Metallmarktes als auch infolge der sich immer stärker geltend machenden Kreditnot jeder Anreiz fehlte. Wie wir schon wiederholt an dieser Stelle auseinandergesetzt haben, halten wir den Tiefstand der Preise auf dem Metallmarkt für erreicht, da der gute Konsum nicht nur in Deutschland, sondern in erster Linie in Amerika zweifellos höhere Preise rechtfertigt. Am Schluß der Woche machten sich Zeichen leichter Erholung bemerkbar.

Der Markt schließt zu folgenden Kursen:

London:

Zinn £ 210.—/213.—,

Wei £ 29.—/30.—,

Antimon £ 49.10.—/50.—.

Berlin:

Metallsorten:

Preise per 1 Kilo am

	22. 5.	23. 5.	25. 5.	27. 5.	28. 5.
Weichblei	0,54	0,54	0,52	0,52	0,52
Bantazinn	4,00	3,95	4,00	4,03	4,05
99%iges Hüttenzinn	3,90	3,85	3,90	3,93	3,95
99%iges Antimon	0,73	0,73	0,73	0,73	0,75
Raff. Kupfer	1,04	1,04	1,03	1,03	1,04
Stereotypmetall	0,63	0,63	0,61	0,61	0,61
Sezmaschinen-Metall	0,62	0,62	0,60	0,60	0,60

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß sich die vorstehenden Notierungen für den Bezug von Waggonladungen ab Werk verstehen.

»Haus des Deutschtums«. — Am 29. Mai wurde in Stuttgart im Beisein zahlreicher Vertreter der Wissenschaft und der Politik aus allen deutschen Ländern der Grundstein zum »Haus des Deutschtums«, dem Heim des deutschen Auslandsinstituts, gelegt. Die Mittel für den Neubau dieses der Auslandskunde dienenden, seit 8 Jahren bestehenden Instituts sind von Deutschen im Ausland beigetragen worden. Unter den Anwesenden befanden sich der württembergische Staatspräsident, der preußische und der badische Kultusminister usw. In den politischen Ansprachen wurde vor allem die Gemeinschaft der Deutschen im In- und Ausland betont und die Wiedererrichtung Deutschlands »in alter Größe«, dem dieser Neubau ein Symbol sei, erhofft. Im Verlaufe einer wissenschaftlichen Sitzung, die der Grundsteinlegung voranging, wurde der Plan einer allgemeinen Herausgabe der Auslandsdeutschen-Literatur gutgeheißen und eine Fachkommission mit seiner Durchführung betraut. Drei Sitzungen des Verwaltungsrates wurden der österreichischen Regierung, die großes Interesse für die Arbeiten des Instituts bekundete, zur Befetzung nach freier Wahl angeboten.

### Personalnachrichten.

Gestorben:

am 13. April, wie erst jetzt zu unserer Kenntnis gelangt, im 71. Lebensjahr Herr Postbuchhändler und Kommissionär der Bayerischen Akademie der Wissenschaften Josef Roth in Firma G. Franz'scher Verlag (J. Roth) in München.

Der Verstorbene hatte am 29. Oktober 1877 das 1830 gegründete Geschäft G. Franz'sche Buch- und Kunsthandlung übernommen, nachdem er mehrere Jahre dessen Prokuraträger gewesen war. Er betrieb Sortiment und Verlag, in dem die Publikationen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften einen hervorragenden Platz einnehmen. Am 1. März 1884 wurde das Sortiment in andere Hände gelegt, und die Firma erhielt ihren jetzigen Vortlaut. Eine 47jährige erfolgreiche buchhändlerische Tätigkeit ist jetzt abgeschlossen. Sein Werk und sein Gedächtnis werden dauern.

### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

### BAG-Bestellungen, Reklamationen u. Titelangaben.

Seit mehreren Monaten ist die BAG wieder in vollem Umfange tätig und bürgt für einen reibungslosen und angenehmen Geschäftsverkehr zwischen Verlag und Sortiment. Eine schnelle und glatte Erledigung der eingehenden Bestellungen setzt voraus, daß die Herren BAG-Mitglieder vom Sortiment ihre Bestellscheine und Bestellkarten auch entsprechend kennzeichnen, damit sich diese sofort ohne weitere Nachprüfung von den anderen Bestellscheinen unterscheiden. Dadurch ist die Gewähr gegeben, daß die BAG-Bestellungen in der Verlagsauslieferung sofort in Angriff genommen werden können und einen gewissen Vorzug vor den anderen Bestellungen haben. Naturgemäß müssen sämtliche eingehenden Bestellungen daraufhin durchgearbeitet werden, ob der eine oder der andere Besteller der BAG doch eingeschlossen ist, wenn auch seine Bestellkarte nicht entsprechend gekennzeichnet ist. Auf jeden Fall wäre dieser Teil der eingehenden Bestellungen der kleinste Teil, falls die BAG-Mitglieder, wie eingangs erwähnt, ihre Bestellkarten entsprechend kennzeichneten.

Wie sieht es aber in Wirklichkeit aus? Von den täglich eingehenden Bestellungen sind 75–80% der BAG-Mitgliederbestellungen nicht besonders gekennzeichnet, sodaß auch diese Bestellungen noch einer besonderen Nachprüfung bedürfen. Ich weiß nicht, ob die Herren vom Sortiment sich die hierbei zu leistende Arbeit in der Praxis vorstellen können, wenn täglich mehrere Hundert Bestellungen in Frage kommen. Wie mancher der Herren vom Sortiment hat vielleicht schon Klage geführt über die verzögerte Erledigung seiner Bestellungen, und in wieviel Fällen ist die Verzögerung nur darauf zurückzuführen, daß der betreffende Besteller den BAG-Stempel nicht auf der Bestellkarte abgedruckt hatte!

Ich hoffe, daß diese Zeilen das erreichen, was die bisherigen Hinweise der BAG in besonderen Börsenblattanzeigen nicht erreicht haben. Es ist doch eine so einfache und selbstverständliche Arbeit, daß man eigentlich von dem betreffenden Besteller unbedingt erwarten dürfte, daß er in seinem eigensten Interesse seine Bestellungen mit »BAG« kennzeichnet.

Bei dieser Gelegenheit verweise ich auch auf die ungenügenden Titelangaben. Es ist geradezu erstaunlich, welche Titel für die verschiedensten Werke, Schulbücher und Atlanten zutage treten. Welche Schwierigkeiten und Nachprüfungen dann beim Verlag entstehen, um das richtige der bestellten Bücher herauszufinden, darüber macht sich das Sortiment scheinbar gar keine Gedanken. In wie vielen Fällen trifft dann aber der betreffende Verlagsauslieferer letzten Endes doch das Verkehrte, und nun kommen die Beschwerden an den Verlag über die mangelhafte Erledigung usw. Ich habe eine genaue Statistik darüber geführt und festgestellt, daß über 75% der vorliegenden Reklamationen auf unklare Bestellungen und ungenügende Ausfertigung der Bestellkarten zurückzuführen sind. Diese unnötigen Reklamationen könnten dem Verlag erspart bleiben, wenn seitens des Sortiments die Bestellkarten nicht nur bezüglich der »BAG«, sondern auch bezüglich der Titel und vor allen Dingen der Versendungsvorschrift, ob »Postpaket« oder »Kreuzband«, richtig ausgeführt würden. Letzteres gilt im besonderen dem Sortiment im alt- und neubesetzten Gebiet bezüglich der Zollfreiheit. Die Handelskammern und Postämter im unbesetzten Gebiet sind meistens nicht in der Lage, anzugeben, ob Zoll auf Pakete oder Kreuzbänder oder auf beides erhoben wird.

Selbst die Reklamationen sind in den meisten Fällen so ungenügend, daß es erst wieder einer Rückfrage bei der betreffenden Firma bedarf, um festzustellen, welche Bestellung reklamiert wird.

Otto Lorenz.